

Johanneums, den die lange Galerie an der Augustusstraße beherrscht, der kleine Schloßhof mit der wuchtigen Doppelstellung der Arkaden, reden von der Tätigkeit Paul Buchners, jenes Schraubenmachers und Mechanikers aus Nürnberg, der unter August und Christian sich zu dem ersten Baumeister Sachsens emporschwang. Neben ihm steht der Tessiner Giovanni Maria Noffeni aus Lugano, ein bewegliches Talent, der die Ornamentfreude seiner heimatlichen Art als Bildhauer und Baumeister geschickt dem nordischen Himmel anpaßte. Die pomphafte Begräbniskapelle der Wettiner im Dom zu Freiberg kündet, was alles in buntem Marmorstein und Bronze zum Ruhme der Auftraggeber eronnen werden konnte.

Ein Hof, der über allen Glaubenskämpfen, die sich oft tief in die innersten Familienbeziehungen hineinfraßen, das Leben und Lebenlassen nicht vergaß, der mit Gastereien, Aufzügen, Turnieren sich und dem gehorsamen und dankbaren Bürger Tage und Nächte kürzte — eine leidenschaftliche, bis zur Kinderei gesteigerte Freude an allem Kostbaren, Curieusen, Spitzfindigen und Ausländischen, wie die Pflege der Kunstkammer, die Sammel- und Spielwut, die Neigung zu physikalischen, mechanischen und alchymistischen Experimenten und Erfindungen beweisen — ein Hin und Her kriegerischer Einzelunternehmungen, die von der stets ländergierigen, in ihren Mitteln zwar vorsichtigen und doch im Grunde skrupellosen Hauspolitik dirigiert wurden: so kam die Zeit des großen Krieges heran. Dresden, die Hauptstadt des klassischen Landes des Protestantismus, ging aus den Grausamkeiten und Verheerungen dieser unseligen Jahre ohne sonderliche Schäden hervor. Johann Georg I., so gering wir heute seinen Charakter wie seine staatsmännischen Fähigkeiten achten müssen, jedem derben Lebensgenuß, dem Trunk und der Jagd ergebener als den echten Herrscherpflichten, dabei als Familienvater in stetem Konflikt mit den Forderungen einer zentralistischen Staatsidee, stand, wie seine unmittelbaren Nachfolger, der Kunst innerlich fern. Statt seine Hauptstadt als Bauherr zu pflegen, wandte der Kurfürst alle verfügbaren Mittel den Unternehmungen höfischer Erlustigung und Repräsentation zu. Der Beginn einer Oper, die Unterstützung des Balletts fallen in die Zeit, als sich nach dem westfälischen Frieden der Absolutismus in aristokratisch-föderativen Formen neu erhob. Das Mythologische und die Allegorie beherrschten nicht nur im formalen Sinne alles schmückende Gestalten, sondern überzogen Sprache und Zeremoniell, Festbetrieb und musikalisches Drama mit schimmern-dem Kauschgold. Man errichtete ein Komödienhaus, ein Ballhaus, ein Reithaus, Karussellreiten und Stahlschießen, Inventionen und Ringelstechen wechselten ab; gewichtige, bilderreiche Folianten wurden gedruckt, um das Gedächtnis einer durchlauchtigsten Zusammenkunft der fürstlichen Brüder und Schwäger, mit Hunderten an Troß und Pferden, der staunenden Nachwelt zu erhalten. Von all dieser Herrlichkeit zog nur das Kunsthandwerk, Kleinkunst und Graphik wirklichen Vorteil. Wer die deutsche Renaissance in Dresden studieren will, der suche sie nicht auf den Straßen und Plätzen,